

BLICK ÜBER DIE MÄRKTE

WOCHENSICHT

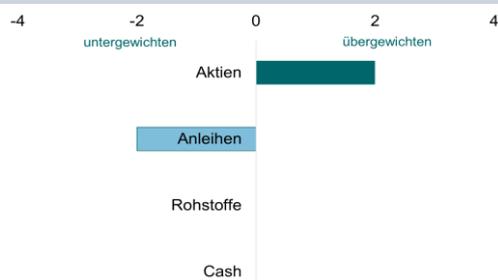
31.01.22

Eine Zahl fällt in unserer Performance-Tabelle zur Vorwoche unten besonders ins Auge: der Anstieg der zweijährigen US-Staatsanleihenrendite um 16 Basispunkte. Damit hat sich der seit September anhaltende Aufwärtstrend der kurzfristigen "Treasury"-Renditen fortgesetzt. Dahinter stecken deutlichere Aussagen der Fed nach ihrer Sitzung vom Mittwoch in Richtung anstehender Leitzinserhöhungen und auch einem möglichen Abbau ihrer Bilanzsumme. Diese bestätigten nicht nur die verbreitete Marktmeinung, dass es bei der nächsten Sitzung am 16. März die erste US-Leitzinserhöhung seit 2018 geben wird, was auch wir weiterhin erwarten. Vielmehr befeuerten sie Spekulationen, die Fed könnte dieses Jahr ihren Leitzins wie vom Konsens erwartet sogar mehr als viermal um 25 Basispunkte anheben. Wir gehen zwar weiterhin davon aus. Der Markt preist aber mittlerweile bereits fünf Zinsschritte ein. Einzelne Marktteilnehmer sehen sogar einzelne Zinsschritte gleich um 50 Basispunkte als realistisch an. Während der Zinspfad der Fed dieses Jahr entscheidend vom weiteren US-Inflationspfad abhängt, wird auch das Wirtschaftswachstum und damit der weitere Verlauf der Pandemie eine große Rolle spielen. Dabei lag die US-Rate im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal bei starken 6,9%, was allerdings zum Großteil an Lageraufstockungen, aber auch am privaten Konsum auf Basis des erhaltenen Arbeitsmarktes lag. Und während die Wirtschaftsleistung des Euroraums im vierten Quartal - getrieben vor allem von Frankreichs Wirtschaft - im Schlussquartal zulegte, fiel das deutsche Bruttoinlandsprodukt um -0,7% zum Vorquartal. Dies lag einerseits an stärkeren Corona-Folgen aufgrund der Einschränkungen insbesondere im Dienstleistungsbereich, am angesichts von Lieferengpässen weniger produzierenden verarbeitenden Gewerbe sowie an einer für die deutsche Industrie besonders wichtigen geringeren Nachfrage aus China. Angesichts der anhaltenden Einschränkungen im laufenden Quartal drohen Deutschland damit zwei negative Wachstumsquartale in Folge, sprich eine technische Rezession. Jedoch bleiben die Aussichten nach vorne (jenseits der geopolitischen Risiken v.a. um Russland) nach wie vor gut:

So zog das Ifo-Geschäftsklima, getrieben vom spürbaren Anstieg der auf die Zukunft ausgerichteten Geschäftserwartungen, im Januar klar an. Demnach sieht sich die Industrie mit weniger Materialmangel konfrontiert. Zudem steigt die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Corona-Beschränkungen und eine damit wieder normalere Wirtschaftsaktivität. So stabilisierte sich auch das GfK-Konsumklima. Nachdem die Omikron-Welle die Gesundheitssysteme auch in anderen Ländern mit noch höheren Infektionszahlen nicht überlastet hat und diese zunehmend sprichwörtlich "die Masken fallen" lassen bzw. ihre Restriktionen beseitigen, scheint es angesichts der in Deutschland tendenziell immer noch rückläufigen Covid-Intensivpatienten nur noch eine Frage der Zeit, bis Lockerungen beschlossen werden. Das auf den gesamten Euroraum bezogene Wirtschaftsvertrauen für Januar war jedoch leicht rückläufig, was vorrangig am Dienstleistungsbereich lag. In den USA fielen die Einkaufsmanagerindizes im Januar überraschend, und auch das Verbrauchervertrauen schwächte sich ab. Jedenfalls schwächt sich die Omikron-Welle auch in den USA bereits ab, auch wenn noch immer hohe Neuinfektionszahlen etwa bei Hafenanarbeitern immer noch für signifikante Rückstaus bei an der Westküste zu entladenden Containerschiffen sorgen. Und während in Peking am Freitag die Olympischen Spiele beginnen, zeigen Chinas Einkaufsmanager für Januar Rückgänge sowohl für die Industrie wie auch für Dienstleistungen. Der Internationale Währungsfonds senkte seine Wachstumsprognosen für 2022 insbesondere für die USA (auf 4,0%), für Deutschland (auf 3,8%) und für China

Nach der Fed vergangene Woche tagt diese Woche am Donnerstag die EZB. Die Inflationsdaten für Januar, die für die Eurozone am Mittwoch veröffentlicht werden, sollten der EZB dabei den Weg weisen. Denn führen Basiseffekte wie der Herausfall der temporären deutschen Mehrwertsteuersenkung nicht zu dem erwarteten spürbaren Rückgang der Inflationsrate im Euroraum, käme die EZB wohl noch mehr unter Zugzwang. Umso hartnäckiger sich jedenfalls das Inflationsniveau um fünf Prozent hält, desto mehr dürfte der Handlungsdruck für die Notenbank steigen. Einen Anhaltspunkt dafür wird heute nach Mittag bereits die vorläufige deutsche Inflationsrate für Januar liefern, die auf Basis der bereits heute Vormittag für einzelne Bundesländer veröffentlichten Daten näher an der fünf Prozent-Marke liegen dürfte als viele erwarten. An weiteren Makrodaten stehen in Deutschland diese Woche morgen der Arbeitsmarktbericht für Januar sowie am Freitag Auftragseingangsdaten an. Für den Euroraum werden übermorgen der Arbeitsmarktbericht für Dezember, am Donnerstag Produzentenpreise sowie am Freitag Einzelhandelsumsätze publiziert. Zudem tagt in Europa am Donnerstag auch noch die Bank of England. Und während in den USA wie in Europa die finalen Einkaufsmanagerindizes für Januar kommen, liegt der amerikanische Fokus klar auf den Unternehmens-Stimmungsberichten des Institute for Supply Management (ISM) sowie auf dem Januar-Arbeitsmarktbericht am Freitag.

RELATIVE TAKTISCHE ASSET-ALLOKATION



Unsere Anlagestrategie bleibt weiterhin auf Diversifikation ausgerichtet. Dabei bleiben wir bei unserer übergewichteten Aktienposition mit einer anhaltenden Präferenz für die USA gegenüber Europa, Japan und den Schwellenländern. Unsere strukturellen Branchenfavoriten lauten nach wie vor Technologie und Gesundheit.

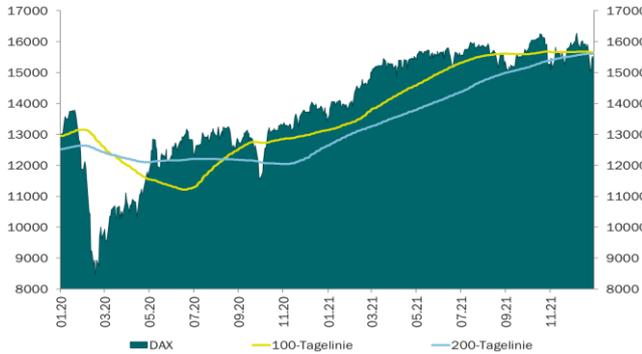
Auf der Rentenseite setzen wir besonders auf US-Staatspapiere, die zusammen mit unserer Goldpositionierung zur Diversifizierung von Portfolios beitragen. Darüber hinaus favorisieren wir bei den Zinspapieren unverändert Schwellenländeranleihen in Hartwährung sowie insbesondere asiatische währungsgesicherte Hochzinsanleihen. Neben Gold bleiben Immobilienfonds ein Bestandteil unserer Diversifizierungsstrategie.

Entwicklung per	28.01.22	ggü. Vorwoche
AKTIEN		
DAX	15.319,0	-1,8%
MDAX	33.074,8	-1,7%
Euro Stoxx 50	4.136,9	-2,2%
Stoxx Europa 600	465,6	-1,9%
Nikkei 225	26.717,3	-2,9%
S&P 500	4.431,9	0,8%
MSCI Emerging Markets	1.191,1	-4,3%
HSCE Index	8.210,3	-6,6%
MSCI Welt	3.005,6	-0,6%

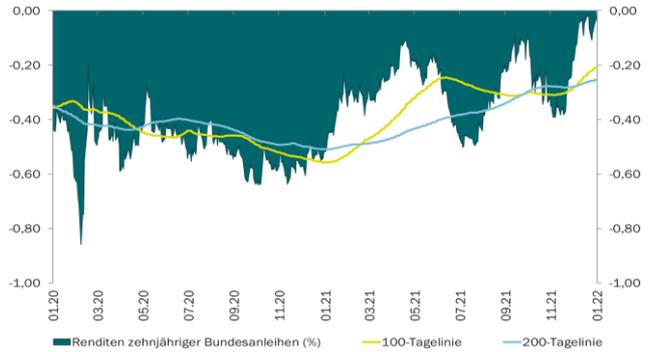
Entwicklung per	28.01.22	ggü. Vorwoche
ZINSEN		
2-Jahresrendite Bund	-0,61%	1
10-Jahresrendite Bund	-0,05%	2
2-Jahresrendite USA	1,16%	16
10-Jahresrendite USA	1,77%	1
EURO & ROHSTOFFE		
Euro/US-\$	1,12	-1,7%
Gold (\$/Unze)	1.791,53	-2,4%
Öl Brent (\$/Barrel)	90,03	2,4%
CRB-Rohstoff Index	584,00	-0,5%

BLICK ÜBER DIE MÄRKTE

MARKTTECHNIK



Einmal mehr hat der DAX vergangene Woche seinen Unterstützungsbereich knapp unter 15.000 Punkten getestet - obwohl er die entscheidende Zone 14.800 bis 14.900 nicht ganz erreichte. Fällt er unter sie, wäre ein Rückfall auf 13.800-14.200 realistisch. Nach oben liegt der Hauptwiderstand bei 15.850-16.000.



Die zehnjährige Bundrendite nähert sich wieder der Null-Linie. Ihr Trend bleibt nach drei jeweils höheren Tiefs aufwärts gerichtet, das technische Ziel auf Sicht von 3-6 Monaten bei +0,3%, wobei sie erst den Widerstand bei +0,1% knacken muss. Die wichtigste Unterstützungszone verläuft bei -0,35% bis -0,40%.

	nächster Termin	Prognose	aktueller Wert	letzter Wert
DEUTSCHLAND				
Ifo-Geschäftsklimaindex	22.02.22	---	95,7	94,8
Industrieproduktion ggü. VJ %	---	---	-2,3	-0,9
PMI-Einkaufsmanagerumfrage	03.02.22	54,3	54,3	49,9
ZEW-Erwartungen	15.02.22	---	51,7	29,9
GfK-Konsumentenvertrauen	23.02.22	---	-6,7	-6,9
Inflation ggü. VJ %	31.01.22	4,4	5,3	5,2
Quartals-BIP ggü. VJ %	25.02.22	---	1,4	2,9
EUROZONE				
Einzelhandelsumsätze ggü. VJ	04.02.22	5,0	7,8	1,7
PMI-Einkaufsmanagerumfrage	03.02.22	52,4	52,4	53,3
Konsumentenvertrauen	18.02.22	---	-8,5	-8,4
Inflationsrate %	23.02.22	---	5,0	4,9
Quartals-BIP ggü. VJ %	15.02.22	4,6	4,6	3,9

	nächster Termin	Prognose	aktueller Wert	letzter Wert
USA				
Frühindikator ggü. VJ %	18.02.22	---	8,5	8,4
ISM Manufacturing	01.02.22	57,5	58,8	60,6
Industrieproduktion ggü. VJ %	16.02.22	---	3,7	5,0
Michigan Konsum.Vertrauen	11.02.22	---	67,2	70,6
Einzelhandelsumsätze ggü. VJ %	16.02.22	---	16,9	18,2
Inflationsrate %	10.02.22	7,3	7,0	6,8
Quartals-BIP ggü. VJ %	24.02.22	---	5,5	4,9
JAPAN				
Inflationsrate %	18.02.22	---	0,8	0,6
Quartals-BIP ggü. VJ %	09.03.22	---	1,2	7,3
CHINA				
Inflationsrate %	16.02.22	---	1,5	2,3
GDP	18.04.22	---	4,0	4,9

INVESTMENT MANAGEMENT

Robert Greil, CFA
Chefstrategie
+49 89 2104 -1872
robert.greil@merckfinck.de

Kerstin Strohmeier
Client Portfoliomanager
+49 89 2104 -1877
kerstin.strohmeier@merckfinck.de

Maximilian Drexler
Junior Portfoliomanager
+49 89 2104-1873
maximilian.drexler@merckfinck.de

HINWEISE

Die dem vorliegenden „Blick über die Märkte“ zugrunde liegenden Informationen stammen aus Medienberichten, öffentlich zugänglichen Unternehmensberichten und den gesondert angegebenen Quellen. Die Quellen wurden von Merck Finck auf der Basis ihrer professionellen Einschätzung als verlässlich gewertet. Merck Finck kann jedoch keine Haftung für die Korrektheit und Vollständigkeit der Informationen übernehmen. Die dargestellten Annahmen, möglichen Entwicklungen und Meinungen stellen Merck Fincks professionelles Urteil zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des „Blicks über die Märkte“ dar und unterliegen der Möglichkeit der jederzeitigen Änderung, ohne dass dies zu einer entsprechenden Veröffentlichung führen muss. Der „Blick über die Märkte“ stellt in kleinster Weise ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf eines Finanzinstrumentes oder der Beauftragung einer Finanzdienstleistung dar. Merck Finck weist darauf hin, dass Finanzanlagen das Risiko des vollständigen Kapitalverlustes innewohnen kann. Der Anleger sollte ausschließlich in Finanzanlagen investieren, deren Risiken er auf Basis seiner Erfahrungen und Kenntnisse verstehen kann und diese zu tragen er finanziell bereit und in der Lage ist. Vor einer Investition in einzelne Finanzinstrumente bzw. der Beauftragung von Finanzdienstleistungen sollte unbedingt professioneller Rat eingeholt werden.

Copyright © 2022: Merck Finck